

eines der ältesten Adelsgeschlechter im Meißnischen geschichtlich auf. Unter seinen frühesten Ahnen zählt dieses Geschlecht einen Ritter Haunitz, der, als Gunzel, Markgraf von Meissen, 1005 Bauzen belagert hatte, denselben auf jenem Kriegsschauplatz große Dienste leistete. Ein aus der Stadt geworfener Stein traf den Ritter auf's Haupt, und von dem Feinde hinein nach Bauzen geschleift, gab er bald daselbst seinen Geist auf. Der Leichnam desselben, welchen ein Graf Heinrich v. Waldeck durch Lösegeld wieder herausbrachte, wurde von seinen Waffengefährten ehrlich beerdigt. Ein Nicol von Heynitz war 1318 Voigt zu Hain und Ortrand. Einer gleiches Namens kommt, im Dienste Friedrichs, Markgrafen von Meissen, 1344 vor. Ein Jänichen v. Heynitz besaß 1380 das Rittergut Löhain bei Meissen, und ein Gebhard v. Heynitz 1382 das Rittergut Alt- und Neukötitz bei Dschas. Heinrich v. Heynitz, Domherr zu Meissen, war 1488 im Kloster Altzelle zugegen, als die dortigen im wilden Aufruhr begriffenen Mönche gegen den Bischof Joann sich auflehnten, und rettete denselben aus sehr drohender Lebensgefahr. Heinrich v. Heynitz findet sich 1500 als Amtshauptmann zu Freiberg, und ein Nicolaus von Heynitz 1504, als Herzogs Georg des Bärtigen geheimer Rath und Kanzler. Derselbe war während Georgs Abwesenheit Statthalter in Dresden, und starb 1526 als Dompropst zu Meissen. Benno v. Heynitz, Domherr und Senior des Stiftes Meissen, sammelte die aufzutreibenden ältesten Schriften und Drucke des Sachsenspiegels, und veranstaltete eine, mit allem Fleiß berichtigte, neue Ausgabe dieses Werkes; 1541 war sein Todesjahr. In dem Nonnenkloster Sornewitz (Sornewitz bei Meissen) befanden sich bei dessen Auflösung, welche die Reformation herbeiführte, als Nonnen, drei Fräulein von Heynitz, Margaretha, Mechtild und Hogue. Von der Zeit 1543 an, da das Geschlecht von Heynitz sehr ausgebreitet und im Besitze von einigen dreißig Rittergütern Sachsens war, wurden zu Dschas, Wurzen und Grimma besondere Geschlechtstage von demselben gehalten. Ein Samuel v. Heynitz war 1636 dem Predigerstande gewidmet, zuletzt Generalsuperintendent. Georg Rudolph von Heynitz auf Heynitz, geb. 1627, wurde fast 90 Jahre alt, und ließ sich in seiner letzten Lebenszeit auf einem Sessel in die Kirche tragen, er starb 1717. Gegenwärtig ist Herr auf Heynitz wie zugleich auf Wunschwitz und Grösch, Christian Gottlob Adolph von Heynitz. Eingepfarrt nach Heynitz sind:

Kottewitz, früher Kottebus, enthält 38 Häuser mit 225 Einwohnern, steht unter Gerichtsbarkeit des Rittergutes Heynitz und rainet mit Po-

lenz, Saenitz und Piskowitz. Ein Rittergut bei Strehla und ein Dorf bei Großenhain führen denselben Namen.

Berg unter Kottewitz, worunter mehrere zu Kottewitz gehörige Häuser zu verstehen sind.

Wunschwitz, urkundlich Wendisch — Windschwiz, liegt an der Meissen-Freiburger Straße, gegen tausend Schritte südwestlich von Heynitz, auf einer Höhe, die, nach West hin noch mehr ansteigend, der Kadewitzer Berg genannt wird und dem tiefen Trübischthale mehrere Bäche zusetzt. Der 20 Häuser mit 124 Einwohnern enthaltende Ort steht unter dem dasigen Rittergute, dessen Besitzer vor 300 Jahren die v. Gaudelitz gewesen und seitdem die v. Heynitz auf Heynitz sind. Dieses Rittergut hat zugleich die Gerichtsbarkeit über Görna, Wuhsen, auch über einen Theil von Löbschütz und Grösch, auch gehört unter dasselbe die Weßelmühle und die an der Trübische gelegene Rattwitzmühle.

Neuwunschwitz, ein etwas abgelegener Theil der Gemeinde Wunschwitz, dessen Häuser und Einwohnerzahl bei der dort angegebenen mit begriffen ist.

Wuhsen, hochliegend zwischen Heynitz und Wunschwitz und unter des letztern Ritterguts Gerichtsbarkeit gehörig, umfaßt 6 Häuser mit 46 Einwohnern.

Die Kirche zu Heynitz, unter Collatur des dasigen Rittergutes war, wie aus ganz sichern Quellen erhellet, schon 1346 Parochialkirche, und stand unter dem vom Meißner Dompropst abhängigen Erzpriester zu Lommatsch. Diese Kirche sei ehemals Filial von Krögis gewesen, und 1568 bis 1582 unter ihrem Pfarrer Ambrosius Dhame selbstständig geworden, zu einer solchen Behauptung dürfte wohl sehr unsicher der Umstand berechtigen, daß von jener Zeit die Pfarrmatrikel sich herschreibt. Das alte Gotteshaus hatte von 1625 an, nur ein kleines Thürmchen, einen sogenannten Dachreiter. Laut vorhandenen Thurmknopfnachrichten wurde die Kirche 1720 erweitert ja fast ganz erneuert, und der Grundstein zu dem jetzt noch stehenden Thurme am Montage nach Jubilate mit gewöhnlichen Feierlichkeiten gelegt. Bei einer Reparatur nahm man 1768 den Thurmknopf ab, verjüngte durch Neuschrift die darinnen gefundenen Nachrichten von 1720 und fügte denselben ein mehreres hinzu, was vorzüglich auf die siebenjährige Kriegszeit Bezug hat. Die größte der B. D. F. stimmenden Glocken trägt folgende Inschrift: Soli Deo Honor et Gloria. Anno Domini MDXXXIII. Die zwei kleinern waren